

Verbündeter des Ozeans



Weiterhin die klare Nummer eins im Surfen: Kelly Slater aus Florida.
Reuters

SURFEN Kelly Slater (39) hat noch nicht genug: Die Surf-Ikone peilt dieses Jahr den elften Weltmeistertitel an. Seine Gegner wirken etwas ratlos.

ALAN SCHWEINGRUBER
alan.schweingruber@luzernerzeitung.ch

Diego Maradona, einer der vielleicht besten Fussballer aller Zeiten, hat einst bei einer Fernsehreportage den Ball in den Nacken gelegt, in die Kamera gegrinst und gesagt: «Vielleicht hat mir Gott einfach ein bisschen zu viel gegeben.» Was Maradona im Fussball war, ist Kelly Slater im Surfen: das Nonplus-ultra der Szene. Eine lebende Legende.

Heuer steuert der Mann aus Florida seinen elften Weltmeistertitel an. Das ist etwa so unfassbar, wie wenn Sepp Blatter im Jahr 2028 nochmals zum Fifa-Chef gewählt werden würde. Kelly Slater ist 39 Jahre alt und gilt im superhype Surfsport als Opa. «Die Jungen machen Sachen, die kann ich gar nicht», sagt der Superstar über seine Konkurrenten.

Da drängt sich natürlich die Frage auf, warum der kahl geschorene Schöning immer noch Rennen um Rennen

gewinnt. Das erste der laufenden ASP-Tour (Gold Coast in Australien) ging bereits wieder an ihn.

Die erste Kurzversion eines Erklärungsversuches geht so: Slater verfügt über einen phänomenalen Instinkt, was das Ausschauen der Wellen angeht. Die zweite: Er hat sich irgendwann mit dem Meer verbündet. Zusammengefasst von Kelly Slater: «Wenn du dein ganzes Leben etwas leidenschaftlich machst, verstehst du es immer besser. Ich weiss, wie sich der Ozean bewegt, was ich erwarten muss. Deswegen kann ich Vorhersagen treffen, was passieren wird. Der Ozean hat mich das gut gelehrt.»

Das unglaubliche Gespür

Um das in der Praxis zu verstehen, nimmt man am besten folgende Geschichte, die sich letztes Jahr in Portugal zugetragen hat: Beim Rip-Curl-Event war der Amerikaner im Halbfinal so sehr in Rückstand geraten, dass ein Sieg eigentlich ausgeschlossen werden

konnte. Die Sensation lag in der Luft. Auch deshalb, weil für den Normalsterblichen weit und breit keine anständige Welle in Sicht war. Doch Slater schaut nicht, er spürt. Und da paddelte er auf eine scheinbar harmlose Welle zu und lieferte den Punktrichtern eine dermassen gute Show ab, dass diese gar nicht anders konnten, als ihm 9,5 der 10 möglichen Punkte zuzuschreiben.

Für seinen Halbfinal-Gegner Chris Davidson war das Rennen gelaufen. «Was soll man da noch machen, wenn Kelly so etwas aus dem Ärmel zau-



«Die Jungen machen Sachen, die kann ich gar nicht.»

KELLY SLATER, ZEHNFACHER SURFWELTMEISTER

bert?», meinte der Australier hinterher. Und Landsmann Tom Whitaker versuchte sich mit der Erklärung: «Slater macht eine 9 aus einer Welle, nach der ich nicht mal schauen würde.»

Als Spiesser abgestempelt

Wer nun denkt, mit ein bisschen Bauchgefühl holt man Surftitel, liegt natürlich falsch. Slater hat zwischen durch so hart an sich gearbeitet und so seriös gelebt, dass ihn seine Lifestyle-Kollegen aus der Szene als Spiesser abgestempelt haben. Was er aber damit erreicht hat, ist ein einzigartiges Gefühl für die Welle. Er verdient mittlerweile als wichtigstes Gesicht der Marke Quiksilver 3 Millionen Franken im Jahr (laut «Forbes») und blickt auf Liebesgeschichten mit Frauen wie Supermodel Gisele Bündchen zurück. Es gibt Slater-Computerspiele, Slater-Imax-Filme und natürlich eine Slater-Biografie. Wer mal in Hawaii ist, bekommt sogar ein Slater-Bier aufgetischt.

Die Tipps an die Konkurrenz bleiben indes nüchtern: «Ich höre einfach auf meinen Instinkt. Manchmal sagt der Kopf etwas, und ich höre gar nicht zu.»

Das erinnert irgendwie an Diego Maradona.

Alle Termine der ASP-Tour 2011

26. Februar bis 9. März

Gold Coast, Qld. Australien
Sieger: Kelly Slater

19. April bis 30. April

Bells Beach, Victoria, Australien

11. Mai bis 22. Mai

Rio de Janeiro, Brasilien

14. Juli bis 24. Juli

Jeffreys Bay, Südafrika

20. August bis 31. August

Teahupo'o, Taitarapu, Französisch-Polynesien

4. September bis 15. September

Long Island, New York, USA

18. September bis 24. September

Trestles, Kalifornien, USA

4. Oktober bis 13. Oktober

Südwestküste, Frankreich

15. Oktober bis 24. Oktober

Peniche, Portugal

1. November bis 11. November

Ort noch offen

8. Dezember bis 20. Dezember

Banzai Pipeline, Oahu, Hawaii

Ehrenbold: «Kelly Slater surft einzigartig»

AS. Die Luzernerin Alena Ehrenbold* ist die Schweizer Meisterin im Surfen. Für ein kurzes Interview erreichten wir die 28-Jährige in Indonesien, wo sie gerade für die WM (Juni in Panama) trainiert.



Schweizer Meisterin Alena Ehrenbold.
PD

Alena Ehrenbold, können Sie vom Surfen leben?

Ehrenbold: Nein, ich kann nicht vom Surfen leben. Ich bin Gymnasiallehrerin für Wirtschaft und Recht.

Was empfehlen Sie einem Anfänger als Einstieg?

Ehrenbold: Zu Beginn sollte man einen Surfkurs besuchen. So profitiert man von Tipps und verschwendet nicht Zeit und Kraft. Ausserdem ist der Kurs auch vom Sicherheitsaspekt her wichtig. Es macht zudem Spass, in einer Gruppe zu lernen.

Wo gibts solche Kurse?

Ehrenbold: Interessierte sollten sich

zuerst überlegen, in welchem Land sie surfen lernen wollen. Am besten am Atlantik, zum Beispiel in Frankreich, Spanien oder Portugal. Dann sucht man sich ein Surfcamp übers Internet aus. Auch in Surfmagazinen findet man entsprechende Anzeigen.

Kann man in der Zentralschweiz üben?

Ehrenbold: Der Vierwaldstättersee eignet sich ideal zum Paddeln. Allerdings muss man sich auf verwunderte Gesichter und einige Sprüche gefasst machen. Ich gehe da im Sommer regelmässig paddeln, um mich fit zu halten. Auch das Crawlern gibt eine gute Grundfitness fürs Surfen. Snowboarden, Skaten und Biken sind zudem sehr gut für das Brettgefühl, die Balance und die Beinmuskulatur.

Was halten Sie von Kelly Slater?

Ehrenbold: Er ist einer der besten Surfer dieser Welt. Nicht nur an Wettkämpfen. Auch ausserhalb der Tour surft Kelly Slater einzigartig. Ausserdem bewundere ich seine mentale Stärke sehr.

Haben Sie ihn schon mal getroffen?

Ehrenbold: Ja, ich habe ihn schon mehrmals in Frankreich anlässlich des Quiksilver Pro gesehen. Ich war überrascht, wie klein er ist. Er reicht mir ungefähr bis zur Nase (*lacht*).

* Alena Ehrenbold ist am 19. Februar 1983 geboren und wohnt in Luzern. Sie wird von den Sponsoren Roxy (Quiksilver) und CP-Eyewear unterstützt. Ihr grösster Erfolg ist der Schweizer-Meister-Titel 2010.

Regeln und Fakten

- Bei den Weltcups sind zwei Surfer zugleich im Wasser, die die Punktrichter zu beeindrucken versuchen. 10 Punkte sind das Maximum. Wie beim Tennis gibt es zu Beginn ein Wettkampf-Tabelleau.
- Wenn man in der Schweiz vom «Surfen» spricht, denken viele ans «Windsurfen». Korrekt ist der Ausdruck «Wellenreiten».
- Letztes Jahr belegte die Schweiz an den World Surfing Games den 22. Platz.
- In der Schweiz wird der Sport von etwas mehr als 2000 Personen ausgeübt.